Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 38

Illustration: [s.n.]
Autor: Hürzeler, Peter

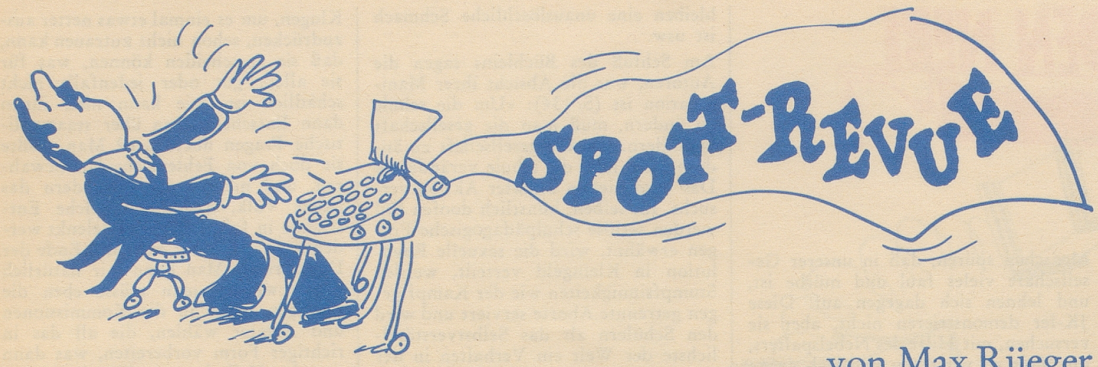
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



von Max Rüeger

Diese Leute an diesen Tischen

Man war wieder einmal soweit. Die niederträchtige Entführung von vier Flugzeugen mit einigen hundert Passagieren durch palästinensische Guerillas, die quälende Ungewißheit der Verhandlungen, die Sprengung der Maschinen, der Abtransport von Geiseln nach unbekanntem Jordanien: die Welt war erregt, bestürzt.

Und wie immer in solchen Fällen setzten sich Leute an Tische und suchten nach Lösungen. An ganz verschiedene Tische übrigens.

An weite, runde Tische in Konferenzräumen des UNO-Gebäudes zu New York. An lange Rechtecktische im Berner Bundeshaus und im Zürcher Regierungsgebäude, wie die Tische in Bonn, London und Washington geformt sind, weiß ich nicht.

Jedenfalls setzten sich Leute an diese Tische, sie suchten nach Lösungen, und sie haben sie, bis an diesem Sonntagmorgen, an dem diese Zeilen geschrieben werden, noch nicht gefunden.

Es setzten sich, nach Bekanntwerden der Ungeheuerlichkeiten auf dem Wüstenflugplatz von Zerqa, aber noch weit mehr Leute an weit mehr und ganz andere Tische.

Diese Tische stehen in Vorstadtbeizen, in eleganten Speiselokalen des Zentrums, in Betriebskantinen, in Wartesälen von Provinzbahnhöfen, in rauchigen Bierkneipen und sterilen Quick-Lunches.

Da saßen nun Leute und – im Gegensatz zu den anderen Leuten an den anderen Tischen – rangen sie nicht verzweifelt nach Formeln und Formulierungen, hörten sie nicht Ratschläge und Vorschläge, nein, diese Leute hatten perfekte Lösungen anzubieten.

Bei schalem Bier, köstlichem Wein, sprudelndem Mineralwasser, milchigem Kaffee, im Qualm von gängigen Rauchwaren, wußten sie, was zu tun wäre. Unbelastet von jener lähmenden Ratlosigkeit, die verantwortungsbewußte Verantwortliche bei der Konfrontation mit solch entsetzlichen Tatsachen vielleicht für Stunden befällt (diese Zeitspanne ist ja wohl statthaft), hauen sie Fäuste auf die Tische, klirren sie mit feinem Kristall, und wissen sie alles.

Werden sie, wie geschehen, von Boulevardblättern blitzbefragt, äußern sie dann Vorschläge.

«Alle Araber ausweisen.»

«Die Schuldigen ganz langsam über offenem Feuer rösten.»

«Jeden einzelnen vierteilen.»

Oder sie greifen, wie ebenfalls geschehen, zur Selbsthilfe.

Eine streitbare Dame schlug einer etwas südlich aussehenden Frau, die sie für eine Araberin hielt, die jedoch in Wirklichkeit eine ganz normale Schweizerin war, an einer Straßenbahnhaltestelle in Zürich ihren Schirm über den Kopf und beschimpfte sie weithin hörbar. Wie gesagt: diese Leute an diesen Tischen haben perfekte Lösungen anzubieten.

Sie verhindern Tragödien, weil sie

Vita-Parcours

Wer praktisch nur im Büro sitzt,
und s Teliphon als einzigs schtämmt,
wer höchschtens wäg Bilanze schwitzt
und nur de Chugelschriiber chlämmt,

fangt mit em Organismus Schtriit aa
und parcourt drum am beschte vita.

Wänn s Sünneli na halbe pfuused,
die vo de Nachtschicht heizue gönnd,
en matinale Kater muused,
gsehsch, wiene paar em Waldrand schtönd.

Sie hüpfed über Beerischtude,
sie dehned eis zwei drei vier s Chrüüz,
und binre Waldarbeiter-Bude
gitts dänn es Dutzed Liegeschtütz.

Sie gumpet über queri Balke,
sie chreised d Ärm nach rächts und links,
sie lönnd sich chnätte, trucke, walke
und huured zäme wiene Sphinx.

Druf schlönds en Hürde-Sprinter-Schritt aa
als Kampf gäg d Rescht vom Dolce vita.

Wänn d Füeß vom Umeränne rund sind
und d Lunge pfiift «El Condor pasa»,
machsch na feuf Überschläg, wo gsund sind
und nachher hausches gschwind a casa.

Wänn deet in vierte Schtock ue rännsch
und ohni z chüüche dreimal lüütisch –
und na im Gang en Salto büütisch –
dänn weisch: jetzt bin ich sonen Mänsch

wo au de Tag duur ganz beschtimmt
mit Schwung die schwerschte Hürde nimmt.